

Eine Geschichte über Mut, Familie und Freundschaft

FAMILINETHEATER - „Ronja Räubertochter“ feiert bei den Sommerfestspielen Wiesbaden Premiere

Von Julia Anderton

WIESBADEN Schrecklich schön ist es im Wald rund um die Burg, auf der Räuberhauptmann Mattis das Regiment führt. Denn dort gibt es nicht nur Bäume, Pilze und Füchse zu entdecken, im düsteren Dickicht harren auch allerlei magische Gestalten, die allerdings nicht nur Gutes im Sinn haben. Deshalb schärft Papa Mattis seiner Tochter Ronja, als sie endlich das Leben außerhalb der Burg erkunden darf, warnend ein, sich bloß nicht zu fürchten: „Im Mattiswald ist man am sichersten, wenn man keine Angst hat!“

Liebevoll gestaltete Kulisse im Burggarten

Das ist aber nicht so leicht, wenn man plötzlich Graugnommen, Rumpelwichten oder Wilddruden gegenübersteht. Es sei denn, man hat einen guten Freund an seiner Seite. Und den in der Ronja ausgerechnet in Birk, Sohn des größten Widersachers von Mattis, und seiner Räuberclique. Dass dies für Probleme sorgt, ist aus „Romeo und Julia“ hinlänglich bekannt,

wenngleich Ronja und Birk einfach nur Bruder und Schwester sein möchten.

Regisseur Wolfgang Vielsack hat mit viel Verve den Lindgren-Klassiker „Ronja Räubertochter“ bei den Sommerfestspielen als Theaterstück für Kinder in liebevoll gestalteter Kulisse auf die Bühne im Sonnenberger Burggarten gebracht. Behutsam

dirigiert er sein beschwingt aufspielendes Ensemble durch die berühmte Coming-Of-Age-Geschichte der Räubertochter, die sich von ihrem Vater emanzipiert - ohne dabei jedoch auf lebhaftes Szenen im Räuber-Kleinkrieg zu verzichten und auch emotionalen Momenten im Tochter-Vater-Konflikt ausreichend Raum zu geben.



Ronja Räubertochter (Sophia Carla Brocker) und ihr Vater Mattis (Horst Krebs) tragen so manchen Konflikt aus. Foto: Volker Watschounek

In der Titelrolle überzeugt Sophia Carla Brocker in der Wandlung vom quirligen Wirbelwind zur loyalen Gefährtin, die als wilde Räubertochter mit dem Herz am rechten Fleck für ihre Freundschaft mit dem geschassten Birk (sympathisch lausbubenhaft: Oliver Wiedem) mit ihrem Vater (herrlich kratzbürstig: Horst Krebs) bricht. Mama Lovis (verlässlich: Angélique Verdel) interpretiert nicht nur das „Wolfslied“ sehr atmosphärisch, sondern vermittelt zwischen allen Parteien, unterstützt von Birks Mutter Undis (Anja Becker, die auch als Wilddrude auftritt). Veritabel komplettieren Uwe Naumann (Bork) und Malte Haas (Pelle) die harte, aber herzliche Rabauken-Truppe, aus der insbesondere die Leistung Quatis Tarkingtons als Glatzen-Per mit ungeheurer Bühnenpräsenz und viel Spielwitz heraussticht. „Ronja Räubertochter“ ist eine warmherzige Geschichte über Familie, Freundschaft und den Mut, für seine Überzeugungen einzustehen und gelegentlich auch mal über den eigenen

Schatten zu springen, die in dieser runden Inszenierung voll aufgeht. Die Kinder im Premierenpublikum hatten viel zu lachen, verfolgten aber auch atemlos die fesselnden Szenen mit den Waldkreaturen, weshalb die Altersempfehlung ab fünf Jahren die absolute Untergrenze bedeutet - nicht zuletzt auch, um das Ausmaß von Ronjas Zwiespalt gedanklich und gefühlsmäßig nachvollziehen zu können.

TERMINE

vom 16. Juni bis 1. Juli

„Ronja Räubertochter“, wird am 23., 24. und 30. Juni und 1. Juli um 15.30 Uhr gezeigt.

Schul- und Kita-Vorstellungen gibt es am 19., 20. und 21. Juni um je 10 Uhr. Tickets von 9,50 bis 22,50 Euro gibt es im Vorverkauf unter

www.sommerfestspiele-wiesbaden.de, unter 0180-6050400 sowie an den bekannten Vorverkaufsstellen.

Weiteres Programm: Mord in Aussicht // Schreinerrei Fleischmann (Alice Hoffmann & Timo Sturm) // Hexer kehrt zurück (HR2 RadioLiceTheater)